Leicht angefault

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 39

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-612540

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Walli bei Gorbi

Den glänzenden Kolumnisten und Kabarettexter Werner Wollenberger nannten sie fast konsequent «Wulli», den Komponisten Paul Burkhard «Burki» und Friedrich Dürrenmatt ist sogar in guten Häusern oft einfach «de Dürri», der zwar kaum «Chäuzgi» kaut, aber vielleicht ab und zu zum «Zahni» muss. Und als kürzlich der deutsche Umweltminister Wallmann in Moskau mit Parteichef Gorbatschow über Umweltschutz und Reaktorsicherheit sprach, las man darüber in einem Blatt unter dem Titel: «Walli bei Gorbi». *fhz*

Wer buwagt

Es ringelnatze und kästnere ihm noch zuviel ins Schaffen hinein, verriet vor manchem Jahr ein Schweizer Poet. Daran, dass man – nach X-Strahlenentdecker Röntgen – geröntgt wird, hat man sich gewöhnt. Dass mehr vom Leben und Reisen hat, wer mit Imholz «imholzt», spricht sich herum. Und jetzt lässt eine schweizerische AG für Bauen und Wohnen nach ihrem Namen Buwag wissen: «Wer buwagt – hat mehr vom Wohnen.» Hoffentlich gibt's keine durch unsern Bundesrat inspirierte neue Tätigkeitswörter wie «alphonsen» für zurücktreten und «furglern» für weitermachen! *wt.*

Leicht angefault

Komiker Karl Dall, Ex-«Insterburg & Co.», kam mit seinem Soloprogramm bei der Zürcher Presse nicht eben flott an. Leicht angefault seien seine Sprüche, hiess es da. Von ihm stammt zum Beispiel: «Wer Würmer hat, ist nie allein.» Oder: «Ein Bumerang, der nicht zurückkommt, war wohl keiner.» Sowie: «Dass man ins Gras beisst, ist gewiss, egal, ob mit oder ohne Gebiss.» Überdies lässt Dall einen Bürgermeister sagen: «Unser Ort soll schöner werden, ich habe deshalb als erstes meine Frau erschossen.» Nun ja! *Gino*

Text und Bild: Jürg Moser

Stille Fragen beim stillen Ort

Die Architektur des kleinen Häuschens signalisiert deutlich, wofür es eingerichtet ist. Doch welche Botschaft richtet das Vierbeinersignal an den Zweibeinerverstand? Möglicherweise heisst's: Mensch, mach drinnen fix, Hund, mach draussen nix! Oder: Für Hunde ist hier der Zutritt verboten, zur Nutzung wird ihnen der Rasen geboten. Jedenfalls: So klar und deutlich das Häuschen den Menschen anspricht, so unklar und undeutlich ist seine Botschaft an den Hund. Mit andern Worten: Zeichen, die signalisieren, erklären nicht.

Lust und Frust

Frauen schmollen
im Vereine:
«Männer wollen
nur das eine!»

Doch will der Mann
das eine nicht,
die Frau alsdann
verärgert spricht:

«Die Liebeslust
wird mir bei dir
zum Dauerfrust,
du Murmeltier.»

Wenn's so endet,
geht's wohl schlecht.
Wie man's wendet,
ist's nicht recht.

Und die Moral
aus diesem Text
steht ganz fatal
zu guter Letzt:

Es trügt der Schein
in unsrer Zeit
oft ohne Reim
die Wirklichkeit.

J. Moser

Wasdrauswurde

Aus der Neigung die Motivation ...
Aus Freundschaft Sozialkontakt ...
Aus Liebeskummer Beziehungsprobleme ...
Aus Lächeln eine nonverbale Du-Botschaft ...
Aus Streicheln emotionale Zufuhr ...
Aus dem Kind ein Objekt elterlicher Fremdbestimmung ...
Aus Schulunterricht themenzentrierte Interaktion ...
Aus der Beiz eine psychosoziale Kontaktstelle ...
Aus den Alten die Älteren ...
Aus der Raumgestaltung ein Ambiente ...
Aus dem Teich ein Biotop ...

Lothar Kaiser

Anwalt: «Meine Bemühungen, Ihren Prozess zu gewinnen, waren leider umsonst.»
Klient: «Und ich dachte schon, Sie wollen auch noch ein Honorar!»

Äther-Blüten

In der Fernsehsendung «Wortwechsel» des Südwestfunks fiel der Spruch: «Die Verleger trinken Champagner aus den Gehirnschalen verhungerter Autoren ...» *Ohohr*

Stichwort

UFO: Viele haben nicht alle Untertassen im Schrank. Kein Wunder, wenn manchmal eine herumfliegt. *pin*

Dies und das

Dies gelesen (als fetten Titel, notabene): «Wie viele Schulden hat der Schweizer?»
Und *das* gedacht: Angesichts unseres Wohlstandes und Anstandes viel zu viele! *Kobold*